



Wissenschaftliche Dokumentation

des *stimmen afrikas*-Literaturfestivals

CROSSING BORDERS:

translate – transpose – communicate

06.09.2019 – 09.09.2019

stimmen afrikas

Von Manon Diederich

www.crossingborders-stimmenafrikas.de

Gefördert von:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

stimmen afrikas | Allerweltshaus Köln e.V., Körnerstr. 77-79, 50823 Köln

stimmenafrikas@allerweltshaus.de

CROSSING BORDERS: translate – transpose – communicate

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Christa Morgenrath | **PRODUKTIONSLEITUNG** Eva Wernecke | **ORGANISATION & GÄSTEBETREUUNG** Elna Rivera | **FINANZEN** Béla Bisom | **PRESSE- UND KOMMUNIKATION** Nina Tade, Dana Harms | **FOTOGRAFIE** Herby Sachs | **VIDEO** Momo Ghaffar Amadou | **ASSISTENZ** Teresa Cremer & Mirjam Hippchen | **ÜBERSETZUNG** Eva-Maria Bruchhaus, Jutta Himmelreich | **MITARBEIT** Anna Crummenerl, Birgit Morgenrath, Janna Perbix, Stéphane Schmitz, Laura Weiden, Manon Diederich | **TECHNIK** Conrad Kausch | **DESIGN** Julia Zaadstra / Zaadstra Design | **WEBSEITE** Tobias Hartmann - thatweb

Keyvisual: El Loco, Cosmic Alphabet, PE.VO.TO22, courtesy of ARTCO Galerie, Aachen www.artco-art.com

Podiumsdiskussion - Kultur, Sprachpolitiken und Macht

Referent*innen:

Dr. Bibi Bakare-Yusuf

Prof. Mukoma wa Ngũgĩ

Elnathan John

Moderation:

Sarah Ladipo Manyika

Die Autorin **Sarah Ladipo Manyika** führte die Podiumsdiskussion mit der Frage ein, welchen Hürden afrikanische Autor*innen gegenüberstehen und welche Möglichkeiten sich ihnen im internationalen Literaturbetrieb auftun.

Nachdem die einzelnen Referent*innen kurz vorgestellt wurden, richtete **Sarah Ladipo Manyika** diese Frage zuerst an Bibi Bakare-Yusuf, eine Akademikerin, Schriftstellerin, Verlegerin und Co-Kuratorin des Festivals.

Dr. Bibi Bakare-Yusuf strich die Spezifik und Einzigartigkeit des aktuellen Momentes heraus: noch nie habe es in der Geschichte Afrikas einen Moment gegeben, in dem junge Menschen so aktiv in ihren jeweiligen Sprachen – auch transnational – kommunizieren konnten. Soziale Medien spielten hierbei eine bedeutende Rolle und eröffneten ganz neue Möglichkeiten, auch in Bezug auf den afrikanischen Literaturbetrieb. Als sie vor 15 Jahren nach Nigeria gezogen sei und den Verlag *Cassava Press* gegründet habe, sei die Literaturlandschaft dort noch sehr karg gewesen. Sie habe also gemeinsam mit anderen erst einmal eine Leserschaft schaffen müssen: eine englische Leserschaft für afrikanische Schriftsteller*innen. Und nun sei der Moment da, eine Leserschaft in afrikanischen Sprachen zu schaffen – damit europäische Sprachen und Europa nicht länger als Zentrum allen literarischen Schaffens fungierten.

soziale Medien &
afrikanische
Sprachen

Schaffen einer
afrikanischen
Leserschaft

Prof. Mukoma wa Ngũgĩ stimmte Dr. Bibi Bakare-Yusufs Beitrag zu und argumentierte, dass er – und seine gesamte Generation – in etwas gefangen sei, was er als „Englisch als metaphysisches Imperium“ (English as metaphysical empire) bezeichne. Die

Englisch als
„metaphysisches
Imperium“

jüngere Generation habe sich daraus befreit und Englisch stelle nicht länger das Zentrum und der Referenzpunkt für ihr Schaffen dar. Er nannte das Beispiel von *Jallada Africa* – einem Zusammenschluss afrikanischer Autor*innen, die eine Kurzgeschichte aus dem Kikuyu ins Englische und schließlich in 85 – davon 45 afrikanische – Sprachen übersetzt haben. Aus **Prof. Mukoma wa Ngũgĩs** Perspektive findet Innovation nicht länger im Englischen, sondern in afrikanischen Sprachen statt. Und auch Konzepte aus afrikanischen Sprachen könnten innovativ genutzt werden: so stellte er beispielsweise das Konzept *Ibiku* vor, welches die Idee beinhaltet, dass Kinder, die sterben, immer wieder kehren und fragte, warum man dieses Konzept nicht zum Beispiel nutzen könne, um Toni Morrisons *Beloved* zu analysieren.

Jallada Africa

Nutzung afrikanischer Konzepte

Elnathan John, ein nigerianischer Autor, wünschte sich – obwohl er den Aussagen seiner Vorredner*innen zustimmte – eine nuanciertere Art, um über afrikanische Literatur und afrikanische Sprachen zu reden. Dabei verwies er vor allem auf die Machtdynamiken, in die Sprachen eingebettet sind: Sprachen existierten nicht in einem Vakuum, sondern sind eingebettet in sozio-ökonomische und sozio-politische Prozesse. Folglich forderte er dazu auf, diese Machtverhältnisse auch innerhalb afrikanischer Sprachen anzuerkennen und zu thematisieren. Dies beinhaltet auch eine Haltung, die die gewaltvolle Verdrängung von Menschen und ihren Sprachen nicht nur den Kolonialmächten unterschiebe, sondern anerkenne, dass es diese Prozesse sowohl vor der Kolonialisierung gab als auch heute noch in Afrika gäbe. **Dr. Bibi Bakare-Yusuf** konterte diesen Beitrag, indem sie argumentierte, dass sie und andere von dem Prinzip der Differenz und Komplexität ausgingen. Indem sie Audre Lorde zitierte: “We are from a house of difference”, betonte sie ihren Punkt, dass Gleichstellung/Gleichheit ein Konzept sei, auf das man sich zubewege, anstatt davon auszugehen. **Elnathan John** plädierte nichtsdestotrotz dafür, sowohl die Triade von Politik, Ökonomie und Kultur als auch den Kapitalismus als Form des heutigen Imperialismus in den Diskussionen mitzudenken.

Rolle von Macht innerhalb Afrikas

Komplexität als Ausgangspunkt

Auf die Frage wie **Dr. Bibi Bakare-Yusuf** der Komplexität des afrikanischen Kontextes im Rahmen ihrer Arbeit begegne, antwortete sie, dass sie zum Beispiel gerade dabei sei eine neue Printserie auf den Markt zu bringen, die in den drei nigerianischen Sprachen Yoruba, Igbo und Hausa verfasst sei. Indem sie sich zuerst dieser „hegemonialen“ – wie Elnathan John sie nennen würde – Sprachen in Nigeria bediene, richte sie sich an den größten Markt und trage dazu bei, ein kulturelles Selbstbewusstsein aufzubauen. In einem zweiten Schritt wolle sie dann in anderen afrikanischen Sprachen publizieren. Hier griff sie, ähnlich

Schaffung eines Marktes

wie Zukiswa Wanner, die Idee auf, dass es wichtig sei eine junge Leserschaft zu generieren, um so langsam einen nachhaltig bestehenden Markt zu etablieren.

Hieran anknüpfend entfachte sich eine Diskussion zwischen den drei Referent*innen über die Bedeutung von Schriftsteller*innen im öffentlichen Diskurs und dem Platz afrikanischer Sprachen in letzterem. Dr. **Bibi Bakare-Yusuf** und **Prof. Mukoma wa Ngũgĩ** argumentierten, dass Schriftsteller*innen und die Sprachen, in denen sie schreiben und publizieren eine bedeutende Rolle spielen: warum sonst sei Ngũgĩ wa Thiongo erst verfolgt worden, als er in Kikuyu geschrieben habe? Weil seine Botschaft der Dekolonisierung in dem Moment im direkten Dialog mit den Menschen stand, für die er schrieb. Laut Dr. Bibi Bakare-Yusuf sei die Macht von Schriftsteller*innen auf die politische und ökonomische Imagination nicht zu unterschätzen.

Gesellschaftliche
Bedeutung von
Autor*innen

Die Moderatorin des Podiums, **Sarah Ladipo Manyika** lenkte die Diskussion auf Literaturpreise und Auszeichnungen und hob deren Rolle im Kontext afrikanischer Literatur hervor. Alle Referent*innen waren sich einig darüber, dass dem Auf- und Ausbau einer Infrastruktur eine bedeutende Rolle zukomme und dass nur so eine nachhaltige und zukunftssträchtige Literaturszene in Afrika geschaffen werden könne. Während **Elnathan John** von seinen Erfahrungen als Juror beim *Man Booker International Prize* und der fast vollständigen Abwesenheit afrikanischer Werke berichtete, verwies auch **Prof. Mukoma wa Ngũgĩ** darauf, was für ein Kraftakt er und seine Kollegin verrichten mussten, um den *Mabati Cornell Kiswahili Prize for African Literature* auf die Beine zu stellen.

Literaturpreise

In diesem Kontext wurde auch auf die Bedeutung von Übersetzungen eingegangen. Ähnlich wie in der Podiumsdiskussion *Die Kunst der literarischen Übersetzung* wurde die Zentralität von Übersetzer*innen und ihre Relevanz im Literaturbetrieb unterstrichen und es wurde gefordert, dass diese auch in Bezug auf afrikanische Sprachen stärker gefördert werden. Auch hier wurde auf globale Machtverhältnisse verwiesen und auf die ungleiche Verteilung von Ressourcen. Afrikanische Sprachen und afrikanische Literatur sind international – in den Worten **Dr. Wangui wa Goros** „nowhere on the map.“ Aber dies könne man ändern. Die Moderatorin **Sarah Ladipo Manyika** sah in Preisen – sowohl für Autor*innen, als auch für Übersetzer*innen – ein starkes Mittel, um die Popularität von Literatur zu fördern.

Übersetzungen

Ein weiterer Punkt von zentraler Bedeutung, war der Appell **Prof. Mukoma wa Ngũgĩ** sich nicht nur der Zukunft, sondern auch der Vergangenheit afrikanischer Literatur zu widmen. Er, wie auch andere im Panel, bedauerten die Tatsache, dass die Literaturtradition Afrikas sich auf die letzten 50 Jahre berufe, wobei sie sehr viel älter sei und nur vergraben liege – eingesperrt in den Sprachen, in denen sie verfasst wurden. Auch **Bibi Bakare-Yusuf** verwies auf die Bedeutung der Geschichte afrikanischer Literatur– sie strich heraus, dass die Möglichkeit sich auf lange Traditionen zu berufen ein festigender und identitätsstiftender Moment darstelle und deshalb mehr Arbeit in diese Richtung geleistet werden müsse.

Vergangenheit
und Tradition

Identitäts-
stiftung

In der Abschlussdiskussion strich **Prof. Susan Kiguli** heraus, wie bedeutend das Panel und die geführten Diskussionen gewesen seien. Auch **Dr. Wangui wa Goro** vertrat diese Meinung. Sie forderte, dass man in der Auseinandersetzung mit diesen Themen aber auch anerkennen müsse, was bereits in den letzten Jahrzehnten geleistet wurde und dass man die Publikationen, Übersetzungen und Preise auch benennen müsse. Sie bezog sich hierbei zum Beispiel auf den *South African Literary Prize*, welcher jährlich für Übersetzungen vergeben werde. Außerdem wies sie darauf hin, dass die *African Literature Association* einen sog. *Translation Caucus* eingerichtet habe, der viele Bücher aus und in afrikanische Sprachen übersetze. Die Veranstaltung wurde von **Prof. Mukoma wa Ngũgĩ** mit dem erneuten Verweis auf *Jallada* und dem Aufruf in bereits existierende Strukturen zu investieren und diese zu unterstützen, abgeschlossen.

Bedeutung des
Panels

vergangene &
aktuelle Arbeiten